

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortl. Redakteur: F. B. S. Pech, in Krefeld, Wilhelmstraße 10.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Montag abends an die Redaktion in Krefeld einzusenden.

Anzeigen kosten die Kspaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 M. das Tausend berechnet.
Postzeitungsliste Nr. 1649.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in Krefeld, Luth. Kirchstraße 65. Telefon-Nr. 1358.

6. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, 27. Februar 1904.

(Auflage 20,000.)

Nr. 9.

Einladung

zur
ordentlichen

Verbands-Ausschuss-Sitzung

am Sonntag, den 13. und Montag, den 14. März cr.,
morgens 10½ Uhr beginnend, im Annohause zu Köln.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht;
2. Vorstands- und Revisorenwahlen;
3. Wahl der Kongressbelegierten;
4. Gesetzliche obligatorische Einführung von Arbeiter-Ausschüssen betr.;
5. Anträge betr. Beamten-Freistellung;
6. Erlebigung sonstiger Anträge.

Da die Verhandlungen äußerst wichtig sind, werden die verehrlichen Ausschussmitglieder freundlichst gebeten, sich auch für Montag, den 14. März vollständig frei zu machen.
Mit kollegialem Gruß!

Der Zentralvorstand.

F. v. C. M. Schiffer, Vorsitzender.

An die christlich und national gekundten Arbeiter,

Angestellten Deutschlands!

Am 13. Dezember v. J. hat die vom deutschen Arbeiterkongress gewählte Deputation dem Kanzler des deutschen Reiches, Grafen von Bülow, die Beschlüsse des Kongresses überreicht. Der Verlauf der Audienz sowie die Erklärungen des Reichskanzlers ermutigen uns durchaus zum entscheidenden Vorschreiten auf der vom Kongress betretenen Bahn. Angehts der Erklärung, die der Staatssekretär Graf Posadowsky am 30. Januar 1904 im Reichstage namens der Regierung gab, und die zwar die Berechtigung unserer Forderungen anerkannte, jedoch nichts über die Zeit ihrer Erfüllung ermittelte, verpflichtet die christlich-nationale Arbeiterbewegung mit mehr Nachdruck für die baldige Durchführung ihrer Forderungen einzutreten. Dies geschieht am besten dadurch, daß die noch abseits stehenden hunderttausend gleichgesinnten Kollegen sich unserer Bewegung anschließen. Der vom Frankfurter Kongress eingesetzte Ausschuss hat sich nunmehr konstituiert. Er will bis zum nächsten Kongress als Zentralstelle für die gesamte christlich-nationale Arbeiterbewegung wirken und eine umfassende Propaganda in die Wege leiten.

Erhebliche Widerstände stehen unseren Bestrebungen noch entgegen. Diese müssen überwunden werden. Vor allen Dingen gilt es in der Arbeiterschaft gründliche Aufklärung über die Bedeutung der auf dem Kongresse aufgestellten Forderungen zu verbreiten und überall Tatsachenmaterial zur Begründung derselben zu sammeln. Wir fordern Euch deshalb auf, dem Ausschuss zu berichten über:

- a) alle Euch bekannten und etwa noch vorkommenden Schwierigkeiten bei Ausübung des Koalitionsrechtes;
 - b) alle Hindernisse, die durch die einzelstaatlichen Vereinsgesetze der Arbeiterbewegung und besonders der Beteiligung der Frauen an derselben entgegenstehen.
- Jeder, der sich an dieser Materialsammlung beteiligt, hilft unserer Sache vorwärts.
- Zur Durchführung ihrer großen Aufgaben bedarf die christlich-nationale Arbeiterbewegung der kraftvollen äußeren Erstarfung und des gesunden inneren Ausbaues. Hieran muß unermüdet gearbeitet werden. Dies muß geschehen:
- a) in den einzelnen Vereinen durch praktische Schulung und Erziehung der Mitglieder, mittelst Unterrichtskurse, Diskussionsklubs, geeigneter Vorträge und Ausbau der Arbeiterpresse, sowie durch Heranbildung tüchtiger Führer;
 - b) in den einzelnen Städten durch Zusammengehen aller auf dem Boden des deutschen Arbeiterkongresses wirkender Gruppen bei Lösung der allgemeinen, sowie kommunalen sozialpolitischen Aufgaben, besonders bei Wahlen der Arbeitervertreter (Pranzenkassen und Gewerbevereine);
 - c) mittels einer lebhaften örtlichen Werbearbeit zwecks Ausbreitung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung. Es sollen zu diesem Zwecke Versammlungen abgehalten und Flugblätter verbreitet werden; vor allem aber ist zu diesem Zweck ein Ausschuss, zusammengesetzt aus den Vertretern der verschiedenen, auf christlich-nationalen Grundlagen stehenden Organisationen, erforderlich.

Suchet das Gemeinsame, schaltet das Trennende möglichst aus!

Konfessionelle Vereine und Gewerkschaften müssen sich gegenseitig als solche anerkennen, ergänzen und unterstützen. Insbesondere sollen erstere darauf bedacht sein, ihre Mitglieder den auf christlichem und nationalem Boden stehenden Berufsorganisationen zuzuführen.

Kollegen! Der Frankfurter Kongress hat die Möglichkeit des Zusammenwirkens der verschiedenen auf christlich-nationalem Boden stehenden Arbeitnehmerorganisationen in den gemeinsamen Angelegenheiten bewiesen. Nunmehr gilt es, die großen Ideen der christlich-nationalen Arbeiterbewegung praktisch zu verwirklichen. Die Aufnahme der Verhandlungen des Frankfurter Kongresses in der Öffentlichkeit hat deren außerordentliche Bedeutung dargetan. Wir verkennen nicht die zu überwindenden Schwierigkeiten. Aber wir sind von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine Durchführung möglich ist, wenn alle auf dem Boden des Christentums und der Monarchie stehenden Arbeitnehmer unter Anwendung geeigneter Mittel, insbesondere der Selbsthilfe, gemeinsam kraftvoll sich betätigen. Der Frankfurter Kongress darf kein Strohfeuer sein. Unsere Aufgabe ist nunmehr, die gewachte Bewegung in die weitesten Kreise hinein zu tragen und die große bisher gleichgültige und uns fernstehende Masse aufzuwecken und zu begeistern.

Dazu rufen wir alle deutschen Arbeiter, Arbeiterinnen, Gehilfen, Bediensteten und Angestellten auf! Suchen wir mit Mut und Entschlossenheit das so hoffnungsvoll begonnene Werk fortzusetzen, um das vielfach harte Los der arbeitenden Stände zu heben und ihre Wohlfahrt im praktischen

Auf zur Arbeit!

Hoch die christlich-nationale Arbeiterbewegung!

Mit Gruß

der Ausschuss des deutschen Arbeiterkongresses.

Franz Behrens, Berlin, Vorsitzender. Adam Siegerwald, Köln, Schriftführer. Wilh. Schad, Hamburg, Kassensührer.

Marg. Behm, Berlin. Joh. Giesberts, M.-Gladbach. A. Kirchberg, Mülheim a. d. Ruhr. Friedr. Kloos, Berlin. Peter Holz, Trier. Martin Neumeier, München.

Alle Zuschriften und Einwendungen für den Ausschuss sind an Franz Behrens, Berlin N. 24, Auguststr. 82, Selbstwendungen sind an W. Schad, Hamburg, Große Reichenstr. 30, zu adressieren. Musteranfragen eines örtlichen Ausschusses versendet der Berliner Ausschuss für Arbeitervertreterwahlen und soziale Angelegenheiten (Franz Behrens) Berlin N. 24, Auguststr. 82, postfrei 20 Stück 50 Pfg., 100 Stück 2 M.

Anmerkung:

Als zunächst in Angriff zu nehmende Aufgabe schlagen wir den Organisationen folgendes vor:

Da die einzelnen Organisationen, Arbeitervereine, Gewerkschaften, Gehilfen- und Bedienstetenverbände die Grundlage des Frankfurter Kongresses sind, so ist in erster Linie auf die Stärkung dieser Organisationen hinzuwirken. Die Vereine sollen den Frankfurter Kongress zum Anlaß einer lebhaften Werbetätigkeit benutzen. Die Erkenntnis von der großen Bedeutung der christlich-nationalen Arbeiterbewegung wird die Durchführung von notwendigen Reformen innerhalb der Vereine erleichtern. Ferner sollten die Vereine dafür sorgen, daß die Idee des Frankfurter Kongresses das Zusammengehen der christlich-national denkenden Arbeiterschaft in sozialpolitischen Fragen in die weitesten Kreise hineingetragen wird.

Unbedingt erforderlich ist ferner, daß an jedem Orte ein Ausschuss zusammentritt, in den die einzelnen Vereine ihre Delegierten entsenden. Der Ausschuss kann gemeinsame Versammlungen anberaumen, in denen Stellung genommen wird zu etwa auftauchenden Fragen sozialpolitischer Art; insbesondere zu Forderungen, welche der Frankfurter Kongress aufgestellt hat. Ein besonderes Augenmerk wolle der Ausschuss den Gewerbevereine- und Kranzenkassen-Wahlen zuwenden; diese Wahlen müssen frühzeitig vorbereitet werden. Wo die Proportionalwahl bei den Gewerbevereinen noch nicht eingeführt ist, da ist die Einführung derselben strikte zu fordern.

Allerlei von Fabrikanten-Verbänden.

II.

Die Scharfmacher an der Arbeit.

Herr Bued, der bekannte Geschäftsführer des Scharfmacherverbandes, hat in einer Broschüre: „Die Organisation der Arbeitgeber“ den deutschen Unternehmern einen Schlachtplan zur Niederwerfung der Arbeiter unterbreitet. Es heißt darin:

„Die Arbeitgeber müssen Selbsthilfe üben, weil es erstens absolut ungeschicklich ist, daß ein aus unserem bestehenden Wahlrecht hervorgegangener Deutscher Reichstag zur

Bekämpfung der von der Sozialdemokratie und ihrer Organisation ausgehenden rechtlosen Zustände mitwirken wird, selbst wenn die verbündeten Regierungen geneigt sein sollten, zu diesem Zwecke nochmals gesetzgeberisch vorzugehen, und weil zweitens eine solche Vereinigkeit ebenso wenig zu erwarten ist, da die sozialpolitische Gesetzgebung der verbündeten Regierungen eine mehr und mehr die Sozialdemokratie und ihre Zwecke begünstigende Richtung eingeschlagen hat.“ Hier wird also den „verbündeten Regierungen“ direkt der Vorwurf der Begünstigung der Sozialdemokratie gemacht.

Die Scharfmacher und ihre politischen und wirtschaftlichen Gesinnungsgeossen sind bekanntlich die Väter der Sozialdemokratie; freilich wollen sie von ihren — allerdings illegitimen — Söhnen nichts wissen. Indessen sind beide einander würdig und gehören unzertrennlich zusammen, ob freiwillig oder unfreiwillig.

Konervative Gegner des allgemeinen Arbeitgeberverbandes.

Unter anderen steht die „Kreuzzeitg.“ dieser Bewegung sehr kritisch gegenüber. Kürzlich hieß es da:

Wenn nicht alles täusche, bedeuete Grimmitzschau den Ausgangspunkt einer in dieser Art noch nicht dagewesenen Arbeitgeberbewegung, die sich der bereits bestehenden Arbeiterbewegung als ebenbürtiger Faktor gegenüberstelle. Welche Konsequenzen die von der deutschen Unternehmerschaft so unerwartet und lakrimatisch vollzogene Errichtung der Zentralstelle der deutschen Arbeitgeberverbände zur Abwehr unberechtigter Angriffe der Arbeiter und ihrer Organisationen für das gegenseitige Verhältnis der beiden am Produktions-

frage heute niemand vorauszusagen. Und doch, lege die Tatsache, daß gerade in derselben Zeit, wo weite Teile der deutschen Arbeiter sich auf dem Frankfurter Kongress offen als Gegner der sozialdemokratischen Weltanschauung und Taktik bekannt hätten, die Arbeitgeberchaft Deutschlands sich zu einer kraftvollen mächtigen Organisation zusammengetan habe, zu ernsterem Nachdenken an. Nach dem Dafürhalten der Kreuzzeitung aber wird dieser Vorgang sowie die künftige Wirksamkeit der neuen Arbeitgeberverbände vielfach überschätzt. Glaube man wirklich, daß diese Vereinigung bei jedem Streik, von dem eines ihrer Mitglieder betroffen werde, mit so beträchtlichen Unterstützungen eingreifen würde, daß dem in Mitleidenschaft gezogenen Unternehmer das Aushalten bis zum bitteren Ende verlockend und lohnend erscheine?

Wörtlich heißt es dann:

„Und vor allem, was heißt: „unberechtigte Angriffe der Arbeiter?“ Wird nicht jeder Arbeitgeber jeden in seinem Betriebe ausgebrochenen Streik für unberechtigt halten wollen? Underenfalls müßte er doch der Forderung der Arbeiter, durch deren Nichterfüllung der Ausstand veranlaßt ist, stattzugeben haben. Die weitere Entwidlung der Arbeitgeberbewegung wird nun zeigen, ob dieselbe zu einer Verschärfung des Gegensatzes zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern führen oder, was wir wünschen wollen, ihre vornehmste Aufgabe darin erblicken wird, nicht etwa unhaltbare Zustände zu verteidigen und berechtigten Wünschen der Arbeiter entgegenzutreten, sondern vielmehr durch positive Arbeit nach Möglichkeit ungeordnete Zustände in der Beschäftigung, Entlohnung und sozialen Stellung der Arbeiter zu beseitigen und so vorbildlich und erziehend auf die einzelnen Arbeitgeber einzuwirken, so daß den Arbeitern von vornherein jeder berechtigte Anlaß zum Streik entzogen wird. Wenn die deutschen Arbeitgeber ihre Aufgabe in dieser Weise verstehen, so ist unter der bitteren Schale der Grimmitzschauer Vorgänge doch ein guter Kern verborgen gewesen, welchem die Frucht nicht fehlen wird.“

Wir bemerkten im vorigen Artikel, daß die Solidarität der Unternehmer ungünstig beeinflusst werde. So fragt auch das genannte Blatt:

„Und wird das bei den Arbeitern durch keinen Konkurrenzneid getriebene Solidaritätsbewußtsein bei den Arbeitgebern stark genug sich erweisen, um sonst im Geschäftsverkehre nicht ungewöhnliche und unter normalen Verhältnissen auch völlig erlaubte Vorstöße gegen die Konkurrenz zum Schweigen zu bringen?“

Wie berechtigt dieser Hinweis auf den

Konkurrenzneid der Unternehmer

ist, zeigen u. a. folgende Tatsachen. Bekanntlich hat der „Christl. Textilarb.“ vor einigen Wochen einen Artikel und statistisches Material über die Lage der Krefelder Sammtweber gebracht, welcher von den Krefelder Blättern wiedergegeben oder besprochen wurde. Daraufhin schrieb „Krefelder Zeitung“ folgendes:

„In der Krefelder Presse wurde in den letzten Tagen auf den ungenügenden Geschäftsgang in der Sammtfabrikation und die mifflischen Verhältnisse aufmerksam gemacht, die hierdurch für die Arbeiterschaft entstehen. Es hängt dies mit Umständen zusammen, die den Ansehenden und

aus wohl den Arbeitern nicht bekannt sind, weshalb es angebracht ist, sie zur Sprache zu bringen.

Früher wurden schon im November, Dezember, jedenfalls aber Januar oder Februar Ordres von den Grossisten erteilt. Heute machen es sich diese Herren sehr bequem; sie operieren mit den Lägern der Fabrikanten. Es ist soweit gekommen, daß die Fabrikanten nicht nur in glatten schwarzen und farbigen Sammet die größten Läger unterhalten müssen, sondern auch in Nouveautés assortierte Vorräte sich zulegen müssen, wenn sie es zu einigem Umschlag bringen wollen. Welche Mühen werden dem Fabrikanten aufgebürdet? In jedem anderen Artikel muß der Grossist im voraus disponieren, nur in Sammet nicht, er hat es eben nicht nötig. Aber ist nicht die Frage erlaubt: Wofür ist der Grossist als Vermittler denn da? Wenn er selbst kein Risiko laufen will, dann darf er sich auch nicht aufregen, wenn der Fabrikant sich direkt an den Detaillisten und Konsumenten wendet. Heute werden nicht allein die Konditionen, sondern selbst die Preise von den Grossisten festgesetzt. Der Fabrikant hat, leider muß es gesagt sein, nicht den Mut mehr, eine den Verhältnissen der Rohstoffpreise bedingte Erhöhung zu verlangen. Heute, wo die Baumwollpreise eine unerschwingliche Höhe erreicht haben, wo die Schappelpreise von Frs. 20 auf Frs. 24 gestiegen sind, offerieren einzelne Fabrikanten noch zu alten Preisen. Wenn dies kleine Fabrikanten tun würden, so wäre dies schließlich entschuldbar, aber die Parole: "Wir tun's noch zu alten Preisen" wird vorwiegend von großen Häusern ausgegeben. Die Erteilung von Ordres an einzelne Märkte gleicht heute schon mehr einer Submision. Der Zustand ist geradezu entwürdigend, es ist schwer zu begreifen, daß dies nicht mehr empfunden wird. In keiner Industrie stehen sich, scheint es, die Konkurrenten so mißtrauisch gegenüber, wie in der Sammetindustrie. Ueber die einfachsten Vereinbarungen, wie Zahlungsbedingungen, Franko- oder Nichtfranko-Lieferung, Musterlieferung hat bis jetzt nicht einmal eine Verständigung herbeigeführt werden können.

Auf allen Gebieten finden Zusammenschlüsse statt, nur hier nicht. Woran liegt dies? Verstehen denn die Fabrikanten dieses Artikels den Zug der Zeit nicht? Einer der intelligentesten Fabrikanten machte einmal die Bemerkung: "Es geht uns noch nicht schlecht genug". Viel Wahres lag darin, aber muß es denn erst zum Äußersten kommen, ehe der Zusammenschluß möglich ist? Ein sorgsamer Hausvater sorgt beizeiten.

Der Verband der Sammetfabrikanten scheint zu schlafen, denn seit 8 oder 9 Monaten (seit der letzten Lohnreduktion für die Sammetweber. Red. d. "Christl. Textilarb.") hat er kaum ein Lebenszeichen von sich gegeben, aber sollte dies die Ruhe vor dem Sturm sein, und beabsichtigt die Spitze mit einem fertigen Projekt demnächst auf dem Plan zu erscheinen? Qui vivra, verra! Was allein noch helfen kann, ist Klar. Die Fabrikanten müssen sich zusammenschließen, um gemeinsam neue Absatzgebiete zu erschließen und ähnlich wie beim Kohlenhandel und in der Eisenindustrie darauf hinarbeiten, die ganzen Exportverhältnisse zu regulieren. Dann werden wir auch gesündere Arbeiterverhältnisse schaffen. Wie wird es erst werden, wenn England Schutzzölle einführt, und wie die Hände ruhig in den Hosentaschen lassen?

Ja, wenn es gegen die Arbeiter geht, bei denen doch so wenig zu holen ist, dann sind die Herren sofort einig. Aber unter sich: da treiben sie die Torheit und den Konkurrenzneid auf die Spitze zum Nachteil für sich und die Arbeitererschaft. Da sind wir "Wilde" doch — vernünftigerer Menschen. (Schluß folgt.)

Die Forderungen des Frankfurter Kongresses vor dem Reichstag.

Schneller als man hätte erwarten können, hat die Regierung Gelegenheit gehabt, zu den Forderungen des Frankfurter Arbeiterkongresses Stellung zu nehmen. Die Zentrumskongressbeschlüsse, insbesondere hinsichtlich der Reichsgerichtsreform, hat der Reichstag am 15. Februar 1890 im wesentlichen abgelehnt.

Werden die verbündeten Regierungen nunmehr in Ausführung der Kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890 gesetzliche Bestimmungen über die Formen in Aussicht nehmen, zu denen die Arbeiter durch Vertreter, welche ihr Vertrauen besitzen, an der Regelung gemeinsamer Angelegenheiten beteiligt sind und Wahrnehmung ihrer Interessen bei Verhandlungen mit den Arbeitgebern und mit den Organen der Regierung befähigt werden?

- 1. die Forderung eines Gesetzentwurfs behufs Regelung der privatrechtlichen und öffentlich-rechtlichen Verhältnisse der Berufsvereine, insbesondere hinsichtlich der leichteren Erlangung der Reichsfähigkeit und der vollen Sicherung des Koalitionsrechts.
- 2. die Forderung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Errichtung einer gemeinsamen Vertretung der Arbeiter (Arbeitskammer) zum friedlichen Ausbruch ihrer Wünsche und Beschwerden auch gegenüber den Staatsbehörden?

Der Abgeordnete Trimborn begründete die Interpellation in durchaus sachgemäßer und geschickter Weise und schloß seine wörtliche Rede mit der Aufforderung an die Regierung, namentlich endlich die Erfüllung des vor 15 Jahren gegebenen Versprechens (Kaiserliche Februarverträge) in die Wege zu leiten. Es gelte die Mission des sozialen Königtums, die unüberwindlich ist mit jeglichem Scharfmachtentum, zu erfüllen.

Staatssekretär Pöschke gab als Vertreter des Reichstages folgende Erklärung:

"Ich habe im Namen der verbündeten Regierungen folgende Erklärung abzugeben. Die verbündeten Regierungen sind grundsätzlich nicht abgeneigt, die Reichsfähigkeit der Berufsvereine der unter die Gewerbe-Ordnung fallenden Arbeiter und Arbeiterinnen anzuerkennen und diese Berufsvereine als juristische Körperlichkeiten anzusehen mit allen Rechten und Pflichten, welche juristische Personen zu haben pflegen. Die verbündeten Regierungen gehen aber hierbei von der Auffassung aus, daß eine derartige Gesetzgebung die Arbeiter in Reichs- und Staatsbetrieben und in gewissem öffentlichen Anlagen, die dringende, wichtige Aufgaben der Allgemeinheit zu erfüllen haben, nicht einzugestatten hat.

Die verbündeten Regierungen gehen ferner von der Auffassung aus, daß bei einer derartigen gesetzlichen Regelung Vorzüge zu treffen sind, daß auch die Arbeiter in reichend geschützter Lage sind, daß sich die Berufsvereine, welche den wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter dienen, von dieser gesetzlichen und eventuell parlamentarischen Grundlage nicht entfernen dürfen.

Was die Schaffung der Arbeitsvertretung anbetrifft, so ist besonders in der Verhandlung des Reichstages vom 16. Januar 1890 ausgeführt, daß man die betreffenden Bestimmungen des

Gewerbevertragsgesetzes erweitern müsse, um den Arbeitern Gelegenheit zu geben, im Sinne der Kaiserlichen Verfügung vom 4. Februar 1890 in friedlicher Weise ihre Wünsche und Interessen sowohl gegenüber den Arbeitgebern wie gegenüber den Behörden zu vertreten. Entsprechend dem in der gesamten Reichstagsverhandlung ausgesprochenen Wunsche hat demnächst der § 75, 2 des Gewerbevertragsgesetzes die Fassung erhalten:

"Das Gewerbevertragsgesetz ist berechtigt, in gewerblichen Fragen Anträge an Behörden, an Vertretungen von Kommunalbehörden und an die gesetzgebenden Körperschaften der Bundesstaaten und des Reiches zu richten."

Damit war bereits ein grundlegender Schritt geschehen zur Bildung der Arbeitervertretung, die im allerhöchsten Erlass vom 4. Februar 1890 befohlen war. Die verbündeten Regierungen sind bereit, auf dieser Grundlage die Arbeitervertretungen weiter aufzubauen, welche den allgemeinen Grundlagen des allerhöchsten Erlasses entsprechen.

Was schließlich die Frage der Errichtung eines eigenen Reichsarbeitsamtes betrifft, so könnte es sich nur darum handeln, die arbeitsstatistische Abteilung des statistischen Amtes des Reiches in gleicher Weise auszubilden zu einer unter dem Reichsamt des Innern stehenden selbständigen Behörde, wie etwa die biologische Abteilung abgegrenzt und selbständig gemacht werden soll gegenüber dem Reichs-Gesundheitsamt. Ob und wann ein derartiger Weg beschritten wird, wird von den Staatsverhandlungen der künftigen Jahre abhängen."

Auffallend muß es erscheinen, daß der Reichstagskanzler nicht selbst die Verantwortung der Interpellation übernahm. Es wäre bei einer so wichtigen Angelegenheit wohl am Platze gewesen, umso mehr als die Interpellation früh genug bekannt war. Uns kommt es absolut nicht darauf an, von welcher Partei die Interpellation ausging; es handelt sich vielmehr um die Stellungnahme der Regierung zu Forderungen, welche im Namen von 600.000 christlichen, national gesinnten Arbeitern in Frankfurt erhoben wurden. Da wäre es wohl am Platze gewesen, wenn der Herr Reichstagskanzler, der Zeit fand, so stramm gegen die Sozialdemokratie zu reden, nun auch sich Zeit genommen hätte, um auf die positiven Forderungen der christlich-nationalen Arbeitererschaft zu antworten. Wir sind gar nicht so zuehrlich, daß wir ohne weiteres die Erfüllung unserer Wünsche von heute auf morgen erwarten; wir wissen zu gut, welche reaktionären Widerstände bei den verbündeten Regierungen zu überwinden sind. Aber es würde doch einer billigen Rücksicht und der Wichtigkeit der Sache entsprechen, wenn der Reichstagskanzler selbst die Stellung der Regierung präzisieren hätte.

Aber schließlich kommt es auf den Effekt der im Namen der Regierung gegebenen Erklärung an, und dieser ist sehr mächtig. Die Reichsfähigkeit der Berufsvereine soll mit gewissen Beschränkungen für die Organisationen verbunden sein. Vor allem will der Staatssekretär in diese Gewerbevertragsrechte die Arbeiter der Staatsbetriebe und solche, welche in öffentlichen Anlagen die wichtigsten Aufgaben der Allgemeinheit zu erfüllen haben, nicht einbegreifen. Wir sind der Ansicht, daß alle Arbeiter in den Staats- und öffentlichen Betrieben, welche nicht in einem Beamtenverhältnis stehen, das Koalitionsrecht haben müssen. Wenn der Staat seine Arbeiter nach den Grundsätzen der freien Wirtschaft behandelt, ist es ganz natürlich, daß er als Konsequenz daraus denselben das Recht der Koalition gewährt. Nun haben die Staatsarbeiter auf dem Frankfurter Kongress ausdrücklich betont, daß sie nicht daran denken, die Waffe des Streiks für sich zu benutzen, sie verlangen nur das Recht der Organisation, um ihre Verhältnisse gemeinsam herabzusetzen zu können und eventuelle Mißstände in Frieden mit der Behörde regeln zu können, eventuell nachdrücklich auf die gesetzlichen Körperschaften einwirken zu können, welche berufen sind, über ihre Verhältnisse zu beschließen. Das wenigstens sollte die Regierung diesen Arbeitern abgeben.

Was endlich die Forderung des Reichstages betrifft, die Erklärung bezüglich der Reichsfähigkeit der Berufsvereine geeignet, die Arbeiter zu veranlassen, nicht allzusehr auf dieser Forderung zu bestehen. Lieber den jetzigen gelesenen Zustand, als eine mit Handhüllen und Fußangeln verfehene Reichsfähigkeit. Bezüglich der Sicherung und Erweiterung des Koalitionsrechtes schweigt sich die Erklärung aus. Dagegen scheint in Sachen der Arbeitskammern die Regierung endlich einen Schritt vorwärts machen zu wollen, indem sie ihre Bereitwilligkeit erklärt, die Gewerbeverträge entsprechend auszubauen. Das ist zwar nichts Ganzes, aber immerhin ein Fortschritt. Die Praxis muß es dann zeigen, ob die Gewerbeverträge die geeignete Einrichtung sind, um die Funktionen einer Arbeitskammer zu übernehmen. In ähnlicher Weise soll das "Reichsarbeitsamt" gebildet werden, indem dasselbe als selbständige Abteilung dem Reichsamt des Innern unterstellt wird.

Ob sich aus dem Ganzen schließlich das Heraus entwickelt, was allerorts für praktisch und notwendig erachtet wird: systematische Gliederung der Arbeitskammern in örtliche, Bezirks- und ein Reichsarbeitskammer oder einem Reichsarbeitsamt, muß die Zukunft zeigen. Warum die Regierung wohl um die Frage des Koalitionsrechtes wie die Kage um den heißen Brei herumgeht? Dem Reichstag liegt bereits ein Antrag der Reichspartei und der deutsch-konfessionellen Partei vor, welcher den Schutz der Arbeitswilligen zum Ziele hat. Der Antrag lautet:

"Der Reichstag wolle beschließen: Die verbündeten Regierungen um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, durch den im Interesse der Aufrechterhaltung der Rechtsordnung bei gewerblichen Lohn- und Arbeitskämpfen die Arbeitswilligen wirksamer wie bisher gegen Bedrohung, Gewalttätigkeiten und Zwang geschützt werden."

Der Antrag wird aller Voraussicht nach keine Mehrheit im Reichstag erhalten. Es ist aber nicht zu leugnen, daß der von sozialdemokratischer Seite auf den Arbeitsplätzen gegen die in christlichen oder kirchlich-dunkelartigen Gewerkschaften organisierten Arbeiter sowie gegen nichtorganisierte ausgenützte Terroristen den Schachmännern Handhaben und Waffen bietet für ihre Arbeiter. Vielleicht hat die Regierung mit Rücksicht auf diese Stimmung in den Kreisen der Schachmänner es vermieden, zum Koalitionsrecht in ihrer Erklärung bestimmte Stellung zu nehmen. Im übrigen werden die hier berührten Fragen wohl auch bei anderer Gelegenheit im Reichstag zur Sprache gebracht.

Ein Fastnachtstraum, oder et Köbesche als Prophetikus.

Es ist den Lesern unseres Textilarbeiters bekannt, daß in Aachen und Umgegend unser Verband ausfahrgelagert ist, derselbe zählt nämlich in besagter Gegend 5000 Mitglieder, wogegen der sozialdemokratische Verband dort nur 600 Mitglieder zählt. Durch die Solidarität der Arbeiter und durch die ruhige und geschickte Art, mit der die dortigen Führer des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter operieren, ist die Lage der Textilarbeiter in Aachen, wenn auch nicht ganz zufriedenstellend, so doch besser wie an vielen anderen Industriestätten. In Aachen hat man nämlich im allgemeinen zehnjährige Arbeitszeit, Einflusshabern, Anerkennung der Arbeitervereine, Lohnstarke usw. Auch ist dort die Anknüpfung der weiblichen Arbeitskraft noch nicht so gang und gäbe wie anderswo. Kein Wunder, daß die Kameraden, die in dem sozialdemokratischen Verband organisiert sind und das Denken noch nicht ganz verlernt haben, anders über die Ergebnisse der kirchlichen Führer urteilen, wie es dem Genossen

Reiß in seinem Traum sagt. Dieser Mann, der durch das Verhalten der Klassenkämpfer zu Aachen zur Ohnmacht verurteilt ist, der in Aachen gar keine Rolle spielt und seine liebe Not hat, die zusammengescharrten Mitglieder des sozialdemokratischen Verbandes zusammenzuhalten, versucht es nun, die Erfolge und den christlichen Verband überhaupt zu verkleinern. Daß dabei, um mit Genosse Reiß zu reden, die "verwerflichsten Mittel gerade gut genug sind", ja mit Verliebe angewandt werden, braucht gar nicht zu verwundern. Wer erinnert sich nicht der Verkleinerungsversuche, die Genosse Reiß angewandt hat, als der Lokoharist für die Lohnwebereien durchgeführt wurde. Obgleich diese Klafferei selbst die noch einigermaßen vernünftigen Mitglieder seines Verbandes anekelte und Genosse Reiß selber überhaupt nicht zu bringen vermochte, genierte er sich doch nicht, den vernünftigen Christlichen den Erfolg streitig zu machen, subjektive als minderwertig hinzustellen. Doch die praktischen Aachener Kollegen, selbst viele, die sonst noch mit Genosse Reiß ein Herz und eine Seele waren, ließen ihn im Stich und ließen seine "praktische" Tätigkeit nicht mehr so ganz ernst zu nehmen.

Daß einem Manne, wie Reiß, der sein Nicht nicht gern unter den Scheffel stellt, solches warrnte, läßt sich begreifen, auch kann man es verstehen, daß er infolge der besetzten Pflöcke, die ihm zu teil wurden, das M—undwerk in letzter Zeit nicht mehr so weit aufmachte. Doch war die Ruhe nicht von langer Dauer; es kamen die Fastnachtstage, und weil Genosse Reiß nicht gewillt war, den Kampf gegen "Aachertum und Griesgram" aufzunehmen (diesen Kampf kämpft er ja täglich), legte er sich zu Hause hin und schlief ein. Doch kaum war er eingeschlummert, hielt ihn ein wunderbarer Traum umfangen. Und was träumte ihm? Ihm träumte so etwas von einem Stiefel — oder Pantoffel-Pücker — vom Sterben, von Jugend und — wer weiß von was allem. Jäh fuhr er von seinem Lager empor — was war das, das hatte etwas zu bedeuten. Er sammelte seine Gedanken — und richtig, er fand den Zusammenhang. Der Traum in seinem Zusammenhang bedeutete: "Stiefel du willst sterben? du bist noch so jung!" Also ein richtiger Schusterjünglingsgassenhauer! Und das zu Fastnacht, großartig! Jetzt galt es, den Traum auszulegen. Wo mochte letzterer wohl drauf hinczielen, welche Schlüsse sollten aus ihm gezogen werden? Hakt! — da haben wir's, dachte et Köbesche, das Stiefelche ist der christliche Verband.

Christlicher Verband — vulgo Stiefel — du mußt also sterben, trotz deiner Jugend, denn der "Genosse" Reiß aus Aachen hat es prophezeit. Er folgert seine Prophezeiung aus der Tatsache (?): daß der christliche Verband im dritten Quartal 1903 1700 Mitglieder "verloren" habe. Wo steht solches geschrieben, Genosse Reiß? In unserer, von Ihnen bezeichneten Abrechnung steht ein Mitgliederverlust von 916 Mitglieder, und nicht, wie Sie angeben, von 1700 Mitglieder. Nein — nein, Freundschen, Lügen die haben kurze Weile! Doch wollen wir nebenbei verraten, daß wir die 916 Mitglieder, trotz der sehr schlechten Geschäftslage, schon längst beigeholt haben und unser Verband sich weder tot träumen noch tot lügen läßt.

Doch nun wollen wir den Spieß einmal umbrehen! Warum mag Genosse Reiß wohl so handeln? Nun einzig und allein deshalb, um die Schwäche des eigenen Verbandes vor seinen Genossen zu verbergen! Was ist denn heute der sozialdemokratische Textilarbeiterverband? Ein zusammengeschauerer Krippel, der sich auf den entliehenen Krücken — obgleich ihm von fast allen Seiten Lobung gereicht wurde — kaum mehr fortbewegen kann. Verschundene Glieder und vielleicht eine Menge Schulden nennt er sein eigen.

Die Klassenkampf-Kabarettisten im dem Staube, die "verraten" und "geflissen" nur beschreiben, von der "oberen Hand" der "Freikämpfer" die Harmoniebesetzung. Die Mitglieder bezeichnen sich die noch Ausgeperrten, welche noch eine kleine Unterstützung zu bekommen hoffen. Auch diese scheinen jedoch schon gegen die Spitze rebellieren zu wollen!! Wo ist übrigens die Filiale Mexane mit ihren 3000 Mitgliedern? Dahin, sie war einmal, Genosse Reiß! Woher rühren all die Demonstrationen über Austritte aus dem deutschen Verband? Eben daher, weil Versprechen und Fakten bei den Genossen zweierlei ist. Man sieht nichts wie Elend, Kummer, Mißmut, Enttäuschung, Unzufriedenheit im sozialdemokratischen Textilarbeiterverband, deshalb der Trieb des Genossen Reiß, die Augen der andern Genossen von der eigenen Mißere abzulenken. Ob die "Freiorganisierten" bald zur Einsicht kommen, ob sie bald praktische Arbeit von Phrasengebrech zu unternehmen vermögen? Wir glauben kaum! Genosse Reiß wird weiter fortfahren, die Aachener nach seiner Art zu bearbeiten, er wird weiter träumen und prophezeien — vom "Stiefel sterben", vom "Verschwinden des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter" usw., unbekümmert um das Pflöcke, welches er sich hierbei holen wird. Lassen wir ihm das Vergnügen, der Geier dieses Mannes kann uns nicht treffen. Bedauern müssen wir aber doch die Arbeiter, die nach der Pfeife des Herrn Reiß tanzen müssen, anstatt Brot würden sie Steine finden, wenn dieser Herr in Aachen mal das Heft in der Hand bekommen sollte. Christliche Arbeitskollegen von Aachen, haltet die Augen offen und schäbt die Anstellungen eines Reiß ein, wie sie es verdienen. Unser christlicher Verband wird leben und blühen, wenn ein Genosse Reiß und seine Helfershelfer schon längst "Reiß aus" genommen haben werden.

Soziale Rundschau.

Wie verfährt die Gemeinde Krefeld mit den Arbeitslosen?

Kürzlich machte der Herr Oberbürgermeister Hammerich in einer Stadtverordnetenversammlung bekannt, daß die Arbeitslosen in Krefeld, sofern sie sich an die Stadt um Arbeit wenden, Arbeit in einer Kiesgrube angewiesen erhielten. Auf die Frage, wie hoch der Verdienst denn sei, sagte ein Herr von der Armenverwaltung: Für Verheiratete sei er entsprechend höher. Ferner hieß es, daß von einer Arbeitslosigkeit im eigentlichen Sinne in Krefeld in diesem Jahre überhaupt keine Rede sein könne. Glückliches Krefeld!!

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Generalversammlung des IV. Bezirks (Barmen).

Die diesjährige Bezirksgeneralversammlung fand am Sonntag, den 14. Februar im Vereinslokal des evangelischen Arbeitervereins in Elberfeld statt. Als Vertreter des Zentralverbandes war Bezirksvorsitzender Hermes-M. Gladbach anwesend. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Bezirksvorsitzenden Köhling, welches gutgeheißen wurde. Der Vorsitzende erstattete nach Bekanntgabe der Tagesordnung den Geschäftsbericht. Aus demselben sei folgendes hervorgehoben: Die Mitgliederzahl unseres Bezirks betrug am Anfang des Geschäftsjahres 590. Derselbe stieg dann im zweiten Quartal auf 568, sank aber im dritten Quartal wieder auf 558. Am Schluß des Geschäftsjahres hatten wir 533 Mitglieder. In letzter Zeit hatten wir jedoch wieder einen erfreulichen Aufschwung zu verzeichnen, der hauptsächlich darin seine Ursache hat, daß die evangelischen Kollegen mehr und mehr die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation erkannten und sich unserm Verbandsgebiet anschlossen.

63 von 77 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. Zwei Mitglieder des Bezirksvorstandes, die Kollegen Drießen und Kammels wurden wieder- und an Stelle des, aus Gesundheitsrücksichten auf eine Wiederwahl verzichtenden, Kollegen Haberlamp wurde der Kollege Joh. Müller gewählt. Als Ausschussmitglied wurde Kollege Joh. Hillekamp und als dessen Ersatzmann Anton Busch wiedergewählt. In eine Kommission zur Prüfung der Jahresrechnung wählte man die Kollegen Clements, Parbon und Fremmer.

Zu einem von der Ortsgruppe Rheindahlen gestellten Antrage zu § 12 des Verbandsstatuts wurde eine Resolution angenommen, welche die Angelegenheit an den Verbandsausschuss verwies. Nach einem Referate des Kollegen Schmidt über obligatorische Einführung von Arbeiterausschüssen wurde eine Resolution angenommen, welche die Mitglieder des Verbandsausschusses beauftragt, bei diesem weitere Schritte zu beantragen. Ausschüsslicher Bericht folgt in nächster Nummer.

M. Glabbach-Hermes-Dahl. Sonntag, den 7. Febr. fand unsere Generalversammlung statt. Von derselben ist zu berichten, daß dem Kassierer nach Bericht der Revisoren Entlastung erteilt wurde, und die Ortsgruppe im vergangenen Jahre im ganzen 69 Neuaufnahmen zu verzeichnen hatte, außerdem zogen 17 Mitglieder der Ortsgruppe zu; diesem steht ein Austritt von 30 und ein Wegzug von 11 Mitgliedern gegenüber, so daß die Ortsgruppe einen Zugang von 45 Mitgliedern am Schlusse des Jahres gegen das Vorjahr aufzuweisen hatte. Der Vorstand war aus bestimmten Gründen ganz neu zu wählen, und hat man hierzu junge tüchtige Kräfte gewonnen. Der Vertreter des Bezirksvorstandes, H. Kaiser, wies in einem Vortrage darauf hin, welche Pflichten die einzelnen Mitglieder, sowie auch der Vorstand und sonstige Vertretungen hätten. Er besprach den Unterrichtskursus und das Gewerkschaftsstatut und wünschte, daß die Ortsgruppe durch intensive und gediegene Agitation zum Wohle des Verbandes wie der Allgemeinheit erstarken und aufblühen möge.

M. Glabbach-Eiden. Am Samstag, den 6. Februar fand seitens der Ortsgruppe Eiden des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands im Saale des Herrn Joh. Krey ein Familienabend statt, welcher bei zahlreichem Besuche einen schönen Verlauf nahm. Der Vorsitzende Kollege Franz Hohnen eröffnete den Abend mit einer herzlichen Begrüßung der erschienenen Mitglieder und Gäste. Darauf hielt der Bezirksvorstand Herrmes eine treffliche Festrede, in welcher er die kulturelle Bedeutung der Gewerkschaften darlegte. In Kürze beleuchtete er die Gegner derselben und legte dann des näheren dar, wie die Gewerkschaften in der Lage sind, ihre Mitglieder zu fördern in wirtschaftlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht. Zum Schlusse forderte er zum Beitritt und zur Unterstützung der christlichen Gewerkschaften auf. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifalle aufgenommen. Sodann sprach noch Kollege Franz Defaat über den Wert und Nutzen der Organisation für die Familie sowie für den Einzelnen und forderte alle, welche noch nicht dem Verbandsangehörigen, auf denselben beizutreten. Das reichhaltige Programm, an dessen Ausführung der Gesangverein „Niederhalle“ sowie mehrere Kollegen, Kolleginnen und Ehrenmitglieder mitwirkten, hielt die Anwesenden in bester Stimmung bis zum Schlusse zusammen. Der Verlauf des Familienabends wird den Mitgliedern, sowie allen Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben.

Seienabrann. Unsere Generalversammlung vom 7. Febr. wurde vom Vorsitzenden Joseph Schmidt eröffnet. Derselbe gab einen Bericht vom letzten Jahr, woraus hervorging, daß unsere Ortsgruppe einen Zuwachs von 18 Mitgliedern hatte. Der Schriftführer verlas das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung. Alsdann gab der Kassierer die Rechnungsablage vom IV. Quartal, sowie auch die des ganzen Jahres bekannt. Die Revisoren erklärten, Bücher und Kasse in Ordnung gefunden zu haben, und wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Es wurde alsdann beschlossen, die Versammlung auf nächsten Sonntag Morgen zu vertragen. Es fand dann noch eine Aussprache mit dem anwesenden Bezirksvorstand Herrn Hermes statt über verschiedene Vorgänge und Bewegungen, welche in M. Glabbach stattgefunden, und ging dann die Versammlung auseinander.

Am Sonntag, den 14. Februar fand bei Görz die Fortsetzung der Versammlung statt. Es waren 24 Mitglieder anwesend. Vom Vorstande schiedens aus der Kassierer Heinrich Lenzles und der Schriftführer Peter Boshart. Der Kassierer wurde wiedergewählt und an Stelle des ausscheidenden Peter Boshart wurde Kollege Kerpers gewählt. Beide nahmen die Wahl an. Als Kassierrevisoren wurden H. Kaum wieder- und H. Thöneßen neugewählt. Beide nahmen die Wahl dankend an. Darauf wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Gehn. Am Sonntag, den 7. Febr., hielt die hiesige Ortsgruppe ihre Generalversammlung ab. Von derselben wurden die erforderlichen Wahlen getätigt, sowie ein Bild über die Verhältnisse der Ortsgruppe und der Kasse gegeben. Aus demselben ging hervor, daß die Ortsgruppe sich in ihrer früheren Stärke erhalten hat. Um aber an Ausdehnung zu gewinnen, wurde an die einzelnen Mitglieder die Bitte gerichtet, den Vorstand in der Agitation zu unterstützen.

Schiffbeck. Am 3. Februar hielt unsere Ortsgruppe ihre Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Der erste Vorsitzende eröffnete dieselbe, und verlas der Schriftführer das Protokoll der letzten Versammlung, welches genehmigt wurde. Zu Punkt zwei gaben einige Mitglieder bekannt, daß sie mehrere neue Mitglieder in Aussicht hätten. Zu Punkt drei unterzogen einige Kollegen die Verhältnisse in der Zukunft einer scharfen Kritik. Es wurde besonders geklagt über schlechtes Material. Die Weber, welche zwei Stühle bedienen, haben nun eine großartige Zulage erhalten, nämlich pro Stück (im Durchschnitt 100 Meter) 6—7 Fig. Ferner erhalten die Weber, welche 60 Zoll breite Stühle bedienen, ein Zoll kleinere Antriebsrollen, damit die Stühle noch schneller laufen, in der Meinung, daß sie dann mehr verdienen. Tatsächlich werden sie aber noch weniger verdienen, weil das Material zu schlecht ist und das selbe bei der schnelleren Gangart noch mehr reißt. Zum Ueberflusse erhalten wir auch noch einen Zuspelator. Es scheint hier an der unrichtigen Stelle zu viel Geld zu werden, sonst könnte nicht das Geld so unruhig ausgegeben werden. Dieser Tage kam ein Transport Arbeiter an, welche von Agnien in Galizien angeworben und auf Kosten der Fabrik hergebracht wurden.

Verlantenheide. Am Sonntag, den 7. Februar fand unsere Generalversammlung im Lokale Jakob Kahlen statt. Der Jahresbericht ist unsere Ortsgruppe um 26 Mitglieder gestiegen und haben wir jetzt die Zahl 80 bereits überschritten. Besonders fröhlich ist zu begrüßen die große Zahl Arbeiterinnen (fast ein Drittel), welche unserer Ortsgruppe angehören. Wir sehen also, es geht weiter, die christliche Gewerkschaftsarbeit bricht sich langsam aber sicher immer mehr Bahn. Die Versammlungen sind durchschnittlich gut besucht worden. Am meisten haben die Kollegen von Eidenberg gefehlt, es sind immer derselben eifrigen Kollegen, die man antizipiert. Zum Punkt 3. Jahresbericht erklärte Kollege Braun als Kassierer, Bücher, Kasse und Belege in schönster Ordnung gefunden zu haben, worauf dem Kassierer Entlastung erteilt wurde. Bei der Vorstandswahl wurde der bisherige Vorstand mit großer Majorität wiedergewählt. Durch das starke Anwachsen der Ortsgruppe war es nötig geworden, ein drittes Mitglied in den Vorstand zu wählen. Als solches wurde Kollege Jankat-Haaren gewählt. An Stelle eines ausgeschiedenen Revisors wurde Kollege Theodor Kreden-Haaren gewählt. Unter

verschiedenes entspann sich eine rege Diskussion, woran sich auch die Anwesenden christlichen Metallarbeiter beteiligten. Diese zeigte so recht, daß die gewerkschaftliche Schulung immer mehr Fortschritte macht. Es ist besonders zu erwähnen, daß sich auch Arbeiterinnen zum ersten Male an der Versammlung beteiligten, möge das so weiter gehen. Die Versammlungen sind auch für die Arbeiterinnen da. So wollen wir denn mit frohem Mut ins neue Jahr eintreten, unseren Pflichten als treue Gewerkschaftler voll und ganz nachkommen, damit der Neuzugewinn unserer Zentralvorstände Schiffer auch für unsere Ortsgruppe in Erfüllung gehe: Jeder soll dem Verbands ein neues Mitglied zuführen. Da die Zeit schon so weit vorgeschritten war, wurde die schön und anregend verlaufene Versammlung mit dem christlichen Arbeitergrüße geschlossen.

Wilsch. Sonntag, den 7. Februar hielt die hiesige Ortsgruppe ihre statutenmäßige Generalversammlung ab. Dieselbe war mäßig besucht. Kollege Lammers verlas zuerst das Protokoll der letzten Versammlung und ging dann zur Rechnungsablage des letzten Halbjahres über. Die Revisoren erklärten, Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden zu haben, worauf demselben Decharge erteilt wurde. Punkt drei der Tagesordnung, Neuwahl des Vorsitzenden, ergab das Resultat, daß Kollege Jakob Dömgel (Sandarbeiter) als Vorsitzender gewählt wurde, welcher die Wahl dankend annahm. Zu Revisoren für 1904 wurden gewählt die Kollegen Heinrich Vieten und Franz Laustötter. Dann empfahl der Schriftführer den anwesenden Kollegen die Anschaffung der Frankfurter Kongress-Broschüre, welche sehr lehrreich sei. Nachdem noch einige Kollegen im Sinne des Verbandes gesprochen, wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Verbandskalender.

Barmen. Samstag, 27. Febr., abends punkt 9 Uhr, bei Martin, Parlamentsstr. 3, Mitgliederversammlung.
Bocholt-Süd. Sonntag, 28. Febr., vorm. 11 1/2 Uhr, Ortsgruppen-Versammlung bei unserm Ehrenmitglied Alois Wiene, Karolingerstraße. T.-D.: wichtig. Alle erscheinen.
Bocholt-Ost. Sonntag, 28. Febr., vorm. 11 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Witwe Jünping. T.-D. wichtig. Alle erscheinen.
Borghorst. Samstag, 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, Vertrauensmänner-Versammlung. Niemand darf fehlen.
— Sonntag, 28. Februar, vorm. 11 Uhr, Abrechnung der Vertrauensmänner mit den beiden Kassierern.
— Sonntag, 6. März, vorm. 11 Uhr, im Lokale des Ehrenmitgliedes Franz Dierckx, Mitgliederversammlung. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes. Interne Ortsgruppenangelegenheiten. Die Kollegen und Kollegen werden in Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung dringend ersucht, vollständig zu erscheinen, besonders diejenigen, die man so selten auf den Versammlungen sieht.

Borfen. Sonntag, 6. März, morgens 11 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung im bekannten Lokale. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes. Die Mitglieder werden dringend ersucht, alle zu erscheinen.

Epe. Sonntag, 28. Febr., nachm. 4 Uhr, beim Ehrenmitgliede H. Schmiemann, Mitgliederversammlung. Auswärtiger Referent zur Stelle.

Eberfeld. Samstag, 5. März, abends 8 1/2 Uhr, im kath. Weissenhause Mitgliederversammlung. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes.

Fork i. E. Sonnabend, 27. Febr., Monatsversammlung. T.-D. i. Mitgliederversammlung. 2. Vortrag: Ueber Entfaltung und Entwicklung der sozialen Bewegung. 3. Verchiedenes.

M. Glabbach. Mittwoch, 2. März, abends punkt 8 1/2 Uhr im Lokale der Witwe Tollers, Unterrichtskursus. T.-D.: Entstehung und Entwicklung des Genossenschaftswesens in England.

M. Glabbach-Wittemberg. Sonntag, 6. März, abends 6 Uhr im Lokale von A. Witterfort, Familienabend. Hierzu sind alle Mitglieder der Ortsgruppe und Fremden freundlichst eingeladen. Um 10 Uhr haben keine Zutritt. Programm an der Kasse 10 Fig.

Herdt. Sonntag, 6. März, nachm. 6 1/2 Uhr, im Lokale von Schrift. Buzen, Mitgliederversammlung. T.-D. im Lokale. Bahstreches und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Haas. Sonntag, 28. Febr., abends 6 Uhr, Mitgliederversammlung beim Kollegen Peter Krahwinkel. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird dringend ersucht.

Holt. Sonntag, 6. März, abends 5 1/2 Uhr, im Lokale von Robert Schmidt öffentliche Versammlung. Zu derselben sind alle Arbeiter und Arbeiterfreunde freundlichst eingeladen. Referent Jol. Besch-Brefeld.

Hils. Sonntag, 6. März, abends 6 Uhr, im Lokale Bülz. Harten Mitgliederversammlung. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verteilung der Broschüren, Verchiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Hüllenbeck. Sonntag, 28. Febr., nachm. 5 Uhr, im Saale der Witwe Eduard Hempelmann Mitgliederversammlung. Bericht über die Bezirksgeneralversammlung. Es wird erwartet, daß alle erscheinen.

Lambrecht. Sonntag, 28. Febr., nachm. 5 Uhr, Mitgliederversammlung bei J. Feder. T.-D.: Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Münster i. E. Sonntag, 6. März, nachm. 4 Uhr, Mitgliederversammlung in der Wirtschaft R. Kempf. T.-D. wichtig, Unorganisierte mitbringen.

Neumünster. Sonntag, 6. März, nachm. 4 1/2 Uhr, Versammlung im Lokale des Herrn Knidrehn, Großfelden Nr. 5. T.-D. am Plage. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Neuwert. Sonntag, 28. Febr., abends 6 Uhr im Lokale des Herrn Heinrich Spedmann, Neuwert (Markt), große öffentliche Versammlung. T.-D.: Ziele und Zwecke der deutschen Arbeiterbewegung. Referent Bezirksvorstand Herr Wilhelm Köhling-Dhlig. Kollegen und Kolleginnen, agitiert für diese Versammlung. Alles herausgeholt.

Odentringen. Sonntag, 28. Febr., nachm. 6 Uhr: Agitation-Versammlung im Lokale des Herrn Bülz. Hilgers in Wilsdorf. Referent Kol. Fr. Defaat-M. Glabbach. Alle Mitglieder sind dringend gebeten, an derselben teilzunehmen, sowie eine rege Agitation zu betreiben.

Ösnabrück. Sonntag, 28. Februar, morgens 11 Uhr, öffentliche Gewerkschaftsversammlung beim Gastwirt Stiegemeier. Referent: Arbeiterreferent Hoff aus Attendorf. Die Kollegen sind hierzu freundlichst eingeladen.

— Sonntag, 6. März, vorm. 11 Uhr, Mitgliederversammlung bei Eiler. T.-D.: Vortrag über Krankenversicherungsgesetz. Alle Erscheinern Aller wird gebeten. Unorganisierte mitbringen.

Reslingen. Samstag, 27. Februar, abends 8 Uhr, Versammlung im Bonnenhale. Herr And's wird einen Vortrag halten über die kulturelle Bedeutung der christlichen Gewerkschaften. Zu dieser Versammlung sind alle Textilarbeiter freundlichst eingeladen.

Schiffbeck. Mittwoch, 2. März, abends 8 Uhr, Versammlung beim Kollegen Hofmann. T.-D. wichtig. Alle erscheinen.

Senn. Sonntag, 6. März, nachm. 5 1/2 Uhr, im Lokale von Sub. Pallmann zu Wellinghofen, außerordentliche Generalversammlung. T.-D.: Wahl eines neuen Vorsitzenden. Bericht über die Bezirksgeneralversammlung, Verchiedenes. Zu dieser Versammlung sind sämtliche Mitglieder dringend eingeladen.

Sierke. Mittwoch, den 2. März, abends 8 Uhr, beim Witwe: Kesselsberg (Wintgen), Sitzung der Vorstände der drei hiesigen Ortsgruppen. Sämtliche Vorstandsmitglieder werden gebeten, pünktlich und vollständig zu erscheinen. T.-D. wichtig.

Waldhansen. Samstag, 27. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Rapp Versammlung. T.-D. im Lokale. Referent zur Stelle. Kollegen, pünktlich erscheinen.

Waldhansen. Sonntag, 6. März, abends 8 1/2 Uhr, beim Witwe: Pfeiffer, Waldhansenstraße, Mitgliederversammlung. T.-D.: Wahl von Vertrauensmännern, Vortrag. Erscheinern Aller notwendig.

Wipperfurth. Sonntag, 6. März, Versammlung bei Hubert Floßbach („Zur Linde“).

Windsberg. Samstag, 5. März, abends 9 Uhr, im Lokale von Bülz. Boms, Unterrichtskursus. Vollständiger Besuch wird er-

wartet. Es wird punkt 9 Uhr angefangen und 11 Uhr geschlossen. Den Mitgliedern noch zur besonderen Nachricht, daß auch Unorganisierte am Unterrichtskursus teilnehmen können.

Waldhansen. Kohlenverkaufsstelle. Sonntag, den 6. März, nachm. 2 Uhr, außerordentliche Generalversammlung im Lokale des Wirtens Kößgen, Waldstr., „Am Grünwald“, wozu alle Vorstands- und Kommissionsmitglieder freundlichst eingeladen sind. Den Mitgliedern steht es frei, an der Versammlung teilzunehmen oder nicht. T.-D. im Lokale.
Der Vorstand.
J. A.: Math. Linzen, Schriftführer
(1.60 Mk.)

I. Verbandsbezirk (Krefeld).

Sonntag, den 28. Februar, morgens punkt 10 Uhr, im Lokale des Herrn Carl Klüfer („Unitas“) zu Krefeld:

General-Versammlung.

Zu dieser Versammlung sind die laut Statut berechtigten Mitglieder der Ortsgruppenvorstände freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes;
- 2) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Prüfung der Jahresrechnung;
- 3) Vorstandswahl;
- 4) Wahl von Verbandsauschussmitgliedern nebst Vertretern;
- 5) Antrag der vereinigten Ortsgruppen von Lobberich und Umgegend, die Maßregelungsunterstützung des Kollegen Frank von 15 auf 30 Mk. aus der Bezirks- oder aus der alten Kasse zu erhöhen;
- 6) Antrag des Konsumvereins Lobberich um eine Anleihe von Mk. 1000.— aus der alten Kasse zur Errichtung einer eigenen Metzgerei;
- 7) Referat über Arbeiterausschüsse.

Der Vorstand.

J. A.: J. Besch, Vorsitzender.

NB. Es werden den Ortsgruppenvorständen die Legitimationskarten in den nächsten Tagen zugehen und ersuchen wir, zeitig zu erscheinen, da punkt 10 Uhr begonnen wird. Die Kosten entfallen auf den Bezirk.

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Sonntag, den 28. Februar, vormittags punkt 10 Uhr, im Lokale der „Altdeutschen Stube“, Hochstraße 31, Aachen.

General-Versammlung.

Zu dieser Versammlung sind die Vorstände der Ortsgruppen freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Geschäftsbericht;
- 2) Entgegennahme des Rechenschaftsberichts und Prüfung der Jahresrechnung;
- 3) Vorstandswahl;
- 4) Wahl von Verbandsauschussmitgliedern nebst Vertretern;
- 5) Wahl der Revisoren;
- 6) Antrag der Ortsgruppe Burtscheid betr. Abänderung des § 3 Sterbeunterstützung;
- 7) Antrag I der Ortsgruppe Aachen I: Einführung von Sprechstunden an zwei Tagen in der Woche, von 11 1/2—1 1/2 Uhr mittags, von 6—8 Uhr abends, an welchem der Bezirksvorstand für die Mitglieder zu sprechen ist. Antrag II. betr. Abänderung des § 8 Absatz b. III. Interpellation;
- 8) Referat über Arbeiterausschüsse.

Der Vorstand.

J. A.: J. Sittenich, Vorsitzender.

III. Verbandsbezirk (Aachen).

Die Generalversammlung für Krankegeldeauschuss findet statt Dienstag, den 22. März, abends 7 1/2 Uhr, im Lokale „zur Maus“, Münsterplatz 6. Anträge sind bis zum 12. März bei dem Unterzeichneten einzusenden.
Der Ausschuss.
J. A.: Leonard Kober, a. Latensstein 6.
(1.40 Mk.)

VII. Verbandsbezirk (Oberrhein).

Generalversammlung

am Sonntag, den 28. Februar, vormittags 10 Uhr, im Hotel „zur Blume“ in Basel, zu welcher die Vorstandsmitglieder der verschiedenen Ortsgruppen hiermit freundlichst eingeladen sind.

Tages-Ordnung:

- 1) Entgegennahme des Geschäftsberichts;
- 2) Kassenbericht;
- 3) Vorstandswahl;
- 4) Antrag des Bezirksvorstandes, zur Bekämpfung der Agitationskosten pro Mitglied und Vierteljahr 10 Fig. zu erhöhen;
- 5) Verchiedenes.

Der Vorstand.

J. A.: Hermann Kammerer, Vorsitzender.

Sterbe-Tafel.

Delmenhorst. Es starb unser treuer Kollege J. Morawietz.

Ehro seinem Andenken!

Bocholt.

Empfehle mich den wertigen Verbandskollegen bei Bedarf von

Manufakturwaren.

Mache besonders aufmerksam auf Tuch, Duzkin, Wollgarne, sowie fertige Arbeitskleider. Da ich auch außerhalb des Hauses verlaufe, bin ich in der Lage, die Kollegen, welche nicht in Bocholt, sondern in der Umgegend wohnen, ebenfalls bedienen zu können. Reelle Bedienung sichere Jedem zu billigen Preisen.

Heinrich Meckelhoff,

(3.60 Mk.) Dingdenstraße 211/4e.
Mitglied des Zentral-Verbandes christl. Textilarbeiter

Sie Sie gerne Hausbuden-Brod?

Sie verlangen Sie gratis und franko die Broschüre

Unser Brod

mit Anleitung zum Backen, Preisen und Zeugnissen über Brym's Patent-Zimmer-Baden für den Hausbedarf, von welchem in kurzer Zeit in der Düren-Euskirchener Gegend über 200 Stck verkauft wurden. Bequeme Zahlungsbedingungen (auch in Teilzahlungen). 13 mal patentiert.
(Vertreter gesucht.)

Brym & Co., Süsbach (Rhd.)